Laudationes am Bürgerempfang, 6. Januar 2016, Stadthalle Reutlingen

Jeyan Rafiq Chalak

Beim Bürgerempfang im letzten Jahr konnte ich bereits einen Reutlinger Bürger auszeichnen, der sich über viele Jahre schon ehrenamtlich für Flüchtlinge engagiert.

Heute ehre ich als Erste in der Runde eine Person, die selbst hautnah politische Verfolgung erlebt hat, vor 20 Jahren als Asylbewerberin nach Reutlingen kam und – das ist absolut vorbildlich – sich vom ersten Tag an in der Integrationsarbeit engagiert hat.

Ich spreche von Jeyan Rafiq Chalak. Frau Chalak konnte im Rahmen der Familienzusammenführung ihrem Mann im Jahr 1996 nach Reutlingen folgen. Die kurdischen Nordiraker flüchteten vor dem Regime von Saddam Hussein. Ein Bruder, der Schriftsteller war und der Peschmerga nahestand, war getötet worden. Für die Familie ging es um Leben und Tod.

Frau Chalak hatte ein Ingenieursstudium absolviert. In Deutschland begann sie vom ersten Tag an, mit Hilfe des Lexikons die deutsche Sprache zu lernen. Es war ihr wichtig, sich schnell in das Leben hier einzufinden und ihre Kenntnisse von Anfang an anderen Flüchtlingsfamilien weiterzugeben und diese in wichtigen Alltagsfragen zu unterstützen, zunächst auf Englisch oder in ihrer Muttersprache.

Sie gründete bereits 1997 die „Elterninitiative für Kurden und Araber“. Diese richtet sich mit ihren Angeboten an kurdisch- und arabischsprachige Kinder, Jugendliche und Eltern, die aus den Krisenregionen des Nahen Ostens nach Deutschland kommen und erst seit kurzer Zeit hier leben. Die Familien erhalten vielfältige Unterstützung, um sich besser im schulischen und gesellschaftlichen Leben zurechtzufinden. Vieles läuft in Kooperation mit anderen Reutlinger Einrichtungen wie der BruderhausDiakonie, der Volkshochschule oder dem Haus der Familie, der Internationalen Elternschule FERDA oder dem Kurdischen Kulturverein Reutlingen-Tübingen: Sprachkurse, Integrationskurse, das Projekt Berufswege, Hausaufgabenhilfe, Computerkurse, Kochkurse, Tanzen, Singen u.v.m.
Frau Chalak ist hierbei eine wunderbare Vermittlerin. Sie genießt bei ihren Landsleuten Respekt und viel Vertrauen. Ihr Rat wird gehört, ihre Begleitung wird

dankbar angenommen. Sie schickt die Frauen in die Sprachkurse oder in die „Schwimmkurse für Frauen“, sie begleitet sie zum Frauenarzt, sie animiert die Jugendlichen zu sportlicher Betätigung, sie geht mit ihnen zur Stadtbibliothek, um Bibliotheksausweise zu besorgen, sie begleitet die Kinder an ihrem ersten Schultag zur Schule, die Erwachsenen zum Jobcenter, sie organisiert muttersprachlichen Unterricht, Informationsabende und auch interkulturelle Feste. In Notsituationen wird sie als einfühlsame Beraterin häufig auch mitten in der Nacht gebraucht.

Sehr geehrte Frau Chalak, ich bin dankbar, dass Sie da sind – und dass Sie für viele andere da sind und sich so stark in der Integrationsarbeit engagieren. Das ist sehr wertvoll für uns hier in Reutlingen.
2002 erhielten Sie Ihre Einbürgerung. Seit 2008 arbeiten Sie auch im ehrenamtlichen Dolmetscherpool der Stadt Reutlingen mit und stehen zur Verfügung, wenn die Sprachen Arabisch oder Kurdisch gebraucht werden. Insbesondere seit dem starken Anstieg der Anzahl der Flüchtlinge sind Sie häufig als Dolmetscherin und Ratgeberin auch über Reutlingen hinaus im Einsatz.

Ich erinnere auch gerne daran, dass Sie im Jahr 2009 im Rahmen der baden-württembergischen Heimattage sehr engagiert bei dem Projekt „Auspacken: Dinge und Geschichten von Zuwanderern“ mitmachten und mit Ihrer Fluchtgeschichte sowie persönlichen Erinnerungsstücken Ausstellung und Katalog bereicherten. –
Seit Juli 2015 sind Sie auch stellvertretendes Mitglied für das Handlungsfeld Asyl im Integrationsrat.

Liebe Frau Chalak, Sie betonen, dass es Ihnen ein besonderes Bedürfnis ist, mit ihrem sozialen Engagement Deutschland „etwas zurückzugeben“, um Ihre Dankbarkeit zu zeigen. Sie sagen: *„Wir hatten alles gehabt und alles verloren. Deutschland hat uns geholfen. Wir haben hier alles bekommen an Unterstützung und Respekt, warum sollen wir nicht einen Tropfen von dem großen Meer zurückgeben?“*
Sie geben weit mehr zurück! Haben Sie vielen Dank.

Als Zeichen der Anerkennung Ihres wertvollen Engagements bei der so wichtigen Integrationsarbeit verleihe ich Ihnen die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen.

Herbert Lawo

Meine Damen und Herren, ich bin immer wieder aufs Neue fasziniert, in welcher Bandbreite sich unsere Bürgerinnen und Bürger für unsere Stadt einbringen.

Als nächstes darf ich Ihnen einen Menschen vorstellen, der sich für sein freiwilliges Engagement einen Bereich ausgesucht hat, der nicht vorrangig einzelnen Menschen dient, aber dennoch viel mit den ethischen Werten unserer Gesellschaft zu tun hat und für das Wohl der Allgemeinheit von Bedeutung ist.

Ich spreche vom Tierschutz. Tiere sind keine Menschen, aber sicher auch keine Sachen. Der Umgang mit ihnen ist in unserer Gesellschaft oft widersprüchlich – auf der einen Seite werden sie übertrieben verhätschelt, auf der anderen Seite ausgebeutet oder sogar gequält. Beim Tierschutz geht es nicht um Sentimentalität, sondern um die „Ehrfurcht vor dem Leben“, wie es Albert Schweitzer formuliert hätte. Es geht um das Wohl unserer Mitgeschöpfe, für die wir eine ethische Verantwortung tragen.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass es Menschen gibt, die sich dieser Verantwortung ganz konkret stellen. So wie Herr Herbert Lawo, der sich seit mehr als zwei Jahrzehnten intensiv ehrenamtlich im Tierschutz engagiert. Im Hauptberuf ist Herr Lawo stellvertretender Rektor der Theodor-Heuss-Schule.

Ehrenamtlich tätig sein gehörte schon in jungen Jahren für ihn dazu, sagt er. Beispielsweise war er schon als Jugendfußballtrainer, beim Sport mit Blinden und Sehbehinderten, beim Umweltschutz oder in einer Anti-Apartheid-Gruppe aktiv.
Ein Fundhund war es dann, den er ins Tierheim und der ihn dann zum Tierschutz gebracht hat. Das war noch an seinem vorherigen Wohnort bei Ludwigsburg. Mit seinem Umzug nach Reutlingen brachte er auch sein Interesse und seine Einsatzfreude für den Tierschutz mit nach Reutlingen. Sehr zur Freude des hiesigen Vereins!

Herbert Lawo hat sich durch tätigen Einsatz sowie in wichtigen Funktionsämtern um den Tierschutzverein Reutlingen und das Tierheim besonders verdient gemacht.

Zunächst war er einige Jahre Zweiter Vorsitzender des 2000 Mitglieder-starken Vereins, dann von 2000 bis 2012 Erster Vorsitzender. In dieser Zeit hat er sich intensiv und sehr erfolgreich für die Weiterentwicklung des Reutlinger Tierheims eingesetzt. Unter seiner Leitung glückte der aufwändige Umbau des Kleintierhauses. Herr Lawo war auch der „geistige Architekt“ weiterer Projekte wie der Großbaumaßnahme „Neubau der Hundehäuser“ und hat deren Finanzierung über Eigenmittel, Landeszuschuss und komplementärem städtischem Zuschuss sichergestellt.

Herbert Lawo gehört zu den ehrenamtlich Engagierten, die über den Einsatz für ihr ureigenes Anliegen das gesamtstädtische Interesse nicht aus dem Blick verlieren. Dadurch ist eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit städtischen Dienststellen möglich geworden.
Herr Lawo steht für einen aktiven, hochprofessionellen Tierschutz – ohne ideologische Aufladung. Diese Geisteshaltung prägt seit vielen Jahren die Arbeit des Tierschutzvereins Reutlingen, so auch des aktuellen Vereinsvorstands. Dem ganzen Team gebühre die heutige Anerkennung, nicht nur ihm selbst, meinte Herr Lawo in seiner bescheidenen Art, als er von der beabsichtigten Ehrung erfuhr.

Sehr geehrter Herr Lawo, haben Sie vielen Dank für Ihr großes, freiwilliges und uneigennütziges Engagement im Reutlinger Tierschutzverein. Auch als Ehrenvorsitzender sind Sie immer da, wenn Sie gebraucht werden. Und sowieso: Sie blieben und bleiben dem Tierschutz treu. Nämlich in höchst verantwortungsvollen Positionen beim Landesverband des Deutschen Tierschutzbundes, zunächst im erweiterten Vorstand, von 2005 bis 2008 als Vizevorsitzender und seit 2008 als Erster Vorsitzender.
Zum Landesverband gehören 112 Vereine und 60 Tierheime, unter den fünf größten ist Reutlingen. Sie sind auch als baden-württembergische Abordnung auf Bundesebene vertreten und bekommen immer wieder den guten Ruf gespiegelt, den der Reutlinger Tierschutzverein bundesweit genießt.

Ich freue mich, Ihnen nun als Zeichen meiner Anerkennung Ihrer langjährigen Verdienste um den Tierschutz zum Wohle unserer Stadt und darüber hinaus die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen überreichen zu dürfen.

Werner Wunderlich

Als dritte und letzte Person in der heutigen Runde darf ich Herrn Werner Wunderlich, Realoberlehrer im Ruhestand, auszeichnen.

Herr Wunderlich ist der dienstälteste Reutlinger Stadtführer und als solcher außerordentlich kenntnisreich und leidenschaftlich. Wer einmal eine Führung mit ihm mitgemacht hat, wird diese nicht so schnell vergessen.
Wie kaum einer versteht er es, Wissensvermittlung und Unterhaltung auf wundersame Weise zu verbinden. Gästen gibt er einen guten Einblick in die Besonderheiten einer alten Reichsstadt, Neuzugezogenen hilft er, sich mit ihrer Stadt anzufreunden, und Einheimischen vermittelt er spannende neue Erkenntnisse über ihre Heimat.

Immer ist auch die eine oder andere Anekdote dabei. Das ist es, was bei den Leuten ankommt. Immer gibt es etwas zum Schmunzeln. Seiner Einschätzung nach wird das Wetter immer schlecht, wenn der Engel auf der Marienkirche gen Pfullingen schaut. Von dort – so die Wunderlich'sche Erfahrung – komme nämlich traditionell das schlechte Wetter….

Überhaupt das Wetter: Werner Wunderlich begann schon im Jahr 1948, da war er gerade mal 15 Jahre alt, mit täglichen Wetteraufzeichnungen. Aus dieser nun 68 Jahre umfassenden Statistik zum Reutlinger Wetter kann er so manche Prognose wagen – mit erstaunlicher Treffsicherheit, wie man hört.

Wie kam es überhaupt zur Liebe zu Reutlingen, wo sein Geburtsort doch Tübingen ist? Das mit dem falschen Geburtsort sei ein Makel in seiner Biographie und der Tatsache geschuldet, dass seine Mutter mit Zwillingen im Bauch damals schnell in die Uniklinik musste. Werner Wunderlich stammt aus einem ganz alten Reutlinger Geschlecht. Er führt sich auf einen Bürgermeister zurück, der in Reutlingen nach dem großen Stadtbrand 1726 beim Wiederaufbau beteiligt war: Ludwig Wunderlich. Von solchen Geschichten ließ sich der Nachfahre schon früh faszinieren und landete – nicht verwunderlich – bei der Reutlinger Stadtgeschichte.

Seit bald fünfzig Jahren, sehr geehrter, lieber Herr Wunderlich, sind Sie nun als Stadtführer unterwegs, also bereits bevor Sie bei der Landesgartenschau 1984 als „offizieller“ Reutlinger Stadtführer Ihre Tätigkeit aufnahmen.
In über 1.000 Führungen haben Sie unzähligen Menschen (geschätzt: ca. 26.000) auf kompetente und originelle Weise die Reutlinger Stadtgeschichte nahe gebracht.

Sie bieten ein weites Feld an Themenführungen an – zur Reutlinger Industriegeschichte, zu den Reutlinger Brunnen, zur Marienkirche, zur Katharinenkirche, zum Friedhof Unter den Linden. Außerdem, das ist besonders bei Dialektkundigen beliebt, haben Sie Führungen „auf Schwäbisch“ im Programm. Ihr Markenzeichen ist es, dass Sie meist am Ende Ihrer Führungen ein Lied singen – schließlich sind Sie nach eigener Aussage verwandt mit dem legendären Tenor Fritz Wunderlich (1930-1966).

20 Jahre lang boten Sie, Herr Wunderlich, im Volkspark für den Treffunkt Senioren im Sommer ein offenes Liedersingen an, was großen Zuspruch erfuhr. „Hoch auf dem gelben Wagen“ schwelgten die älteren Herrschaften und ließen ihre Stimmen „lustig schmettern“…
Sie begleiten auch Busgruppen in die Umgebung von Reutlingen und auf die Schwäbische Alb.
Außerdem sind Sie Mitglied im Reutlinger Geschichtsverein sowie im Arbeitskreis Altstadt.
Nicht zu vergessen zu erwähnen: Von 100 Reutlinger Familien haben Sie inzwischen die Stammbäume zusammengestellt. Und gerne weisen Sie auf die Ergebnisse der Familienforschung hin: zum Beispiel dass die wunderbare Filmschauspielerin Grace Kelly von dem Reutlinger Reformator Matthäus Alber abstamme…

Sehr geehrter Herr Wunderlich, ich darf Ihnen als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für Ihre langjährigen kulturellen Verdienste zum Wohle unserer Stadt die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen verleihen.